

die Bedeutung der Burgwarde als deutsche Gründungen und als militärische, wirtschaftliche, rechtliche und kirchliche Mittelpunkte im Sorbenlande bestreiten, andererseits die Burggrafschaften, wie solche in Schleuditz, Altenburg, Döben, Leisnig bestanden, besonders hervorheben und für diese den deutschen Ursprung, sowie die Eigenschaft als Zentren der Rechtspflege, der Verwaltung und als Stützpunkte der militärischen Besatzung in Anspruch nehmen. Man wendet ein, daß die Burgwarde schon in der Sorbenzeit vorhanden gewesen und aus den alten slavischen Grodbezirken entstanden seien, daß also die deutschen Eroberer die alten Einrichtungen übernommen und nach ihrer Weise umgestaltet haben. S. Rietichel, das Burggrafenamt, Leipzig, 1905. — ³²⁾ Urf.-Buch des Hochstifts Meißen, Cod. Sax. II, 1 Nr. 263. Vergl. Helbig, die Steinkreuze im Agr. Sachsen, Mitteilungen des Vereins für Sächs. Volkskunde, IV. Bd. S. 128 folg. — ³³⁾ Ed. D. Schulze, Kolonisierung und Germ., S. 294, Anm. 3. — ³⁴⁾ Urf.-Buch der Stadt Grimma, Cod. Sax. II, 15 Nr. 265. — ³⁵⁾ Mon. Germ. Script. XVI, 253. — ³⁶⁾ Die Ausdehnung des Burgwards Naunhof im Registrum Marchionum Misnensium vom Jahre 1377, abgedruckt bei Lorenz, die Stadt Grimma, S. 1010 folg. — ³⁷⁾ S. d. Artikel „Seifertshain“ in diesem Bande. — ³⁸⁾ Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands, III. Teil, VI. Buch, S. 97. — ³⁹⁾ Ed. D. Schulze, Kol. und Germ., S. 75. — ⁴⁰⁾ Ed. D. Schulze, Kol. u. Germ., S. 78 folg. — ⁴¹⁾ Schöttgen, Historie der Stiftsstadt Wurzen, S. 85 folg. — ⁴²⁾ Urf.-Buch des Hochstifts Meißen, Cod. Sax. II, 1, Nr. 50. Ed. D. Schulze, Kolonisierung und Germ. S. 92, 130, 159 und dessen Dissertation Niederländische Siedelungen. — ⁴³⁾ Ed. D. Schulze, Niederl. Siedelungen, S. 146. — ⁴⁴⁾ Chronicon montis ser. ad 1184, vergl. hierzu Ed. D. Schulze, Kolonisierung und Germ., S. 133. — ⁴⁵⁾ Annales Pegavienses in Mon. Germ. Script. XVI, 3. S. 1104, vergl. hierzu Ed. D. Schulze, Kol. u. Germ., S. 127. Flathe, Wiprecht von Großsch, Archiv für die

Sächs. Gesch., III. Bd., S. 104. Meiche, die Herkunft der deutschen Siedler in der Zeitschrift „Die deutsche Erde“, IV. Jhg. 1905, III. Heft, S. 88. — ⁴⁶⁾ Hauck, Kirchengesch. Deutschlands, III. Teil, VI. Buch, S. 99, Anm. 2. Meiche, a. a. O., S. 89. — ⁴⁷⁾ Ed. D. Schulze, Kol. u. Germ., S. 144. — ⁴⁸⁾ Urf.-Buch d. St. Leipzig, Cod. Sax. II, Bd. 8, Nr. 170, 171. — ⁴⁹⁾ Urf.-Buch St. Leipzig, Cod. Sax. II, Bd. 8, Nr. 191, 192. — ⁵⁰⁾ Urf.-Buch des Hochstifts Merseburg, I. Bd., Nr. 333, 336, 347, 358. — ⁵¹⁾ Urf.-Buch d. St. Leipzig, Cod. Sax. II, Bd. 8, Nr. 138, 139, 140, 142, 143. — ⁵²⁾ Schöttgen-Kreyzig, Dipl. et Script., Bd. II, S. 190. — ⁵³⁾ Urf.-Buch der Markgr. v. Meißen, Cod. Sax. I, 1 Nr. 151. — ⁵⁴⁾ Hey, Slav. Siedelungen, S. 20, vergl. Groß- und Kleinbothen im Urf.-Buch der St. Grimma, Cod. Sax. II, 15 Nr. 284, 388, 478. ⁵⁵⁾ Urf.-Buch d. Hochst. Meißen Cod. Sax. II, 1, Nr. 7. Thietmar Chron. II, 37. — ⁵⁶⁾ Hauck, Kirchengesch. Deutschlands, III. Teil, VI. Buch, S. 98. — ⁵⁷⁾ Kreyzig, Beiträge VI, S. 295. — ⁵⁸⁾ Lorenz, die Stadt Grimma, S. 1247 folg. — ⁵⁹⁾ Urf.-Buch des Hochst. Meißen, Cod. Sax. II, 1, Vorbericht, S. XXI, „im Jahre 1358 ließen von 13 Mitgliedern des Domkapitels 5, unter ihnen der Probst, der Kantor und der Archidiacon von Meißen ausdrücklich erklären, sie seien des Schreibens unfundig.“ — ⁶⁰⁾ Vergl. Albert, die Geschichte der Predigt, II, S. 135. — ⁶¹⁾ Thietmar Chron. IX, 2. — ⁶²⁾ Cod. Sax. I, 2, 212. Näheres bei Ed. D. Schulze, Kol. u. Germ., S. 94; Hauck Kirchengesch. Deutschlands, III. Teil, VI. Buch, S. 84, 137, VII. Buch, S. 626 folg. — ⁶³⁾ Albert, die Geschichte der Predigt, II, S. 143. Thietmar, Chron. IX, 21. — ⁶⁴⁾ Chronicon episcop. Merseb. b. Ludewig Tom. IV, S. 378. — ⁶⁵⁾ Näheres b. Hauck, Kirchengesch. Deutschlands, III. Teil, VII, S. 627. — ⁶⁶⁾ Urf.-Buch der St. Grimma Cod. Sax. II, 15, Nr. 250, 251. — ⁶⁷⁾ Urf.-Buch der St. Leipzig Cod. Sax. II, 8, Nr. 11. — ⁶⁸⁾ Urf.-Buch der St. Grimma, Cod. Sax. II, 15, Nr. 5.



Die Ephorie Grimma.

Die Ephorie Grimma besteht in ihrem gegenwärtigen Umfange erst seit dem 1. Januar 1879. Sie ist zusammengesetzt aus den früheren drei Ephorien Grimma, Colditz und Wurzen.

1. Die alte Ephorie Grimma.

Die älteste der genannten drei Ephorien ist jedenfalls Grimma, wenn auch fast zu gleicher Zeit in der Nähe aller drei Städte Prediger des Evangeliums aufgetreten sind. Es waren

nämlich die Pfarrer von Schönbach und Machern neben „etlichen Mönchen zu Grimma“, über die der Bischof zu Merseburg 1522 klagte, weil sie der neuen Lehre zugetan seien. Zu einem offenen Bruch mit der alten Ordnung kam es aber doch zuerst in Grimma. Dies zeigte sich, als der Bischof 1524, mit großem Gefolge von Leipzig kommend, am 27. April unter Benutzung von 40 Pferden in Grimma zur Visitation eintraf. Die kurfürstlichen Räte, die ihn begleiteten, hatten nur Auftrag, für die Sicherheit der Person des Bischofs